| **Amt für Wald des Kantons Bern** | | | | **Vereinfachter Standortschlüssel** |
|---|---|---|---|---|
| Titel: **Standortbeschreibung** | | | | |
| Waldabteilung: 2 | Revier: 224 | Ablage: Register 10<br>Ersetzt | | Datum: 30.01.02<br>vom: |

| Gemeinde: Saanen | Lokalname: Träberen | Höhe über Meer: 1'130 m ü.M. |
|---|---|---|
| Fläche Nr.: 2.01 | Datum: 10.09.01 | Plan 1:5'000 siehe Rückseite |

| **Frischer, basenarmer Tannen-Buchenwald** | **obermontan** | **18a** |
|---|---|---|

**Standortbeschreibung**

**Geologie, Gelände**

Kalk der Brecciendecke, mit Moräne überlagert, Fels z.T. anstehend, N-Exposition, 1‘130 m ü.M.

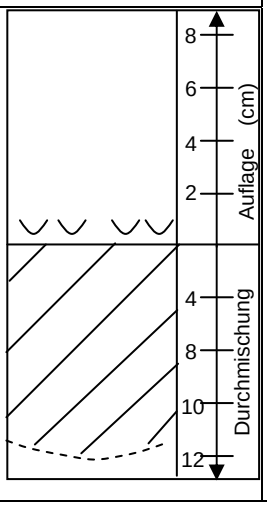
**Vegetation**

**Im Bestand:** Farne, Goldnessel, Gräser
Gute Qualität von Fi, Ta, Bu



**Oberboden**

**Im Bestand**
Mull
Nur einjährige Streuauflage, Durchmischungshorizont > 8 cm
pH 4




**Unterboden**

**Kalkgrenze:** Teilweise anstehender Kalkfels, dazwischen wird der Kalk mit dem Bohrstock erreicht.

**Durchwurzelung:** Mittel-tiefgründig

**Verbraunung:** Ja

**Feinerde und Skelett:** Sehr wenig Feinerde, geringer Skelettanteil

**Vernässung:** Keine Vernässung erkennbar

**Weitere Merkmale:**

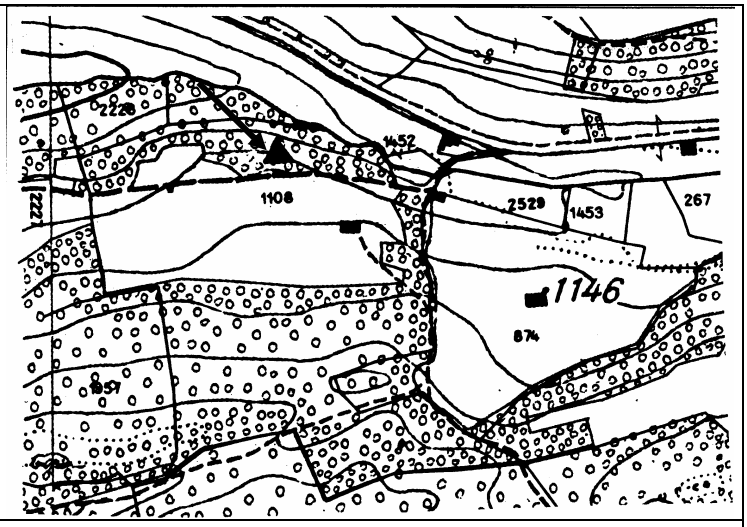
**Andere Standortsmerkmale**

Der Bestand steht mehrheitlich im beschriebenen Braunerdeboden, dazwischen kommt der Kalkfels an die Oberfläche. An diesen Stellen ist der Boden flachgründig.

**Kartenausschnitt**
Fläche 2.01

Standortbeurteilung im Bestand

Koordinaten: 585.150 / 149.270




**Naturwald**

**Aspekt**



**Mischungsart: Bu, Ta**, BAh, (Fi)

**Dynamik:** Im Naturwald geschieht der Generationenwechsel kleinflächig. Fällt ein einzelner Baum aus, können vorab die Tannen, und bei etwas grösseren Öffnungen auch die Buchen anwachsen und dann jahrzehntelang ausharren bis mehr Licht einfällt. Der Bestandesaufbau ist plenterartig, in der Regel ist der Abstand zwischen den Verjüngungsgruppen kleiner als eine Baumlänge.

**Besonderes:** Schichtweise aufgebaute Bestände sollten in stufige Beständen überführt werden. Das Mosaik von tief- und flachgründigem Boden wirkt sich auf die Baumarten aus !

**Waldbau**

**Waldbauziel:** Ideal sind Plenterbestände mit Ta, Bu, BAh und Fi. Der Lbh – Anteil sollte > 20%, der Ta - Anteil > 30% sein. Die Ta ist hier in ihrem Optimum, ihr Zuwachs ist sehr gross und in Plenterbeständen stimmt auch die Qualität. Wie die Erfahrungen auf Lotharflächen zeigen, sind Plenterbestände (inkl. Überführungsbestände) deutlich risikoärmer als schichtweise aufgebaute Bestände. Wo die Mischung den oben genannten Anforderungen entsprochen hat, ist der Aufwand für die Wiederbewaldung geringer als in vormals reinen Fichtenbeständen.

**Verjüngung:** Bei der Plenterung ist die Verjüngung nicht problematisch. Die Mischung kann mit der Eingriffstärke reguliert werden (Fi und BAh – brauchen mehr Licht im An- und Aufwuchs als Ta und Bu). In stark aufgelichteten Beständen findet man oft fast deckende, üppig entwickelte Farnfluren oder Waldschwingelteppiche, hier ist die Verjüngung stark erschwert.

**Pflege:** In Plenterbeständen geschieht die Pflege mit der Holzernte. In grösseren Öffnungen müssen Naturverjüngungen und Pflanzungen jährlich einmal ausgetrichtert werden, dies bis die Krautschicht deutlich überragt wird. In grossflächigen Jungwüchsen und Dickungen ist die Mischungsregulierung die wichtigste Massnahme. BAh-Verjüngungen sollten mindestens die Grösse eines Trupps aufweisen.

**Gefahren:** Häufig ist der Fi-Anteil zu gross, teilweise fehlen sogar Ta-, Bu- oder BAh-Samenbäume. Diese Bestände sind risikoreich (v.a. Borkenkäfer) und bedingen einen grossen Aufwand bei der Wiederbewaldung.

**Auf Schadenfläche:** Waren Mischung und Plenterstruktur des Ausgagsbestandes gut und hat der Wilddruck das Aufkommen von Ta und BAh erlaubt, so sind keine speziellen Wiederbewaldungsmassnahmen notwendig. Fehlen aber Ta-, und Bu-Samenbäume, sollten diese Baumarten gepflanzt werden. (Nesterpflanzungen mit maximalem Abstand von 40 m. Begründung: In der Folgegeneration sollten mindestens genügend Bu- und Ta-Samenbäume vorhanden sein). Auf Schadenflächen entwickelt sich oft eine recht üppige und deckende Krautschicht (Waldschwingel oder Farnflur). Die Verjüngung wird dadurch stark behindert, Verjüngungen müssen einmal jährlich ausgetrichtert werden.

**Beobachtungen** Die Stellen mit anstehendem Fels begünstigen die Fichte und den kalkbedürftigen Bergahorn. Allerdings ist die Wuchskraft hier wegen des flachgründigen Bodens geringer.

| Amt für Wald des Kantons Bern | | | | Vereinfachter Standortschlüssel |
|---|---|---|---|---|
| Titel: **Standortbeschreibung** | | | | |
| Waldabteilung: 2 | Revier: 224 | Ablage: Register 10<br>Ersetzt | | Datum: 30.01.02<br>vom: |

| Gemeinde: Saanen | Lokalname: Haltewald | Höhe über Meer: 1'170 m ü.M. |
|---|---|---|
| Fläche Nr.: 2.02 | Datum: 10.09.01 | Plan 1:5'000 siehe Rückseite |

| **Wechseltrockener Fichtenwald** | **obermontan** | **53a** |
|---|---|---|

**Standortbeschreibung**

**Gelände**

Kalk der Brecciendecke, Fels teilweise anstehend, Kontakt zu Flysch,
S-Exposition, 1'170 m ü.M.

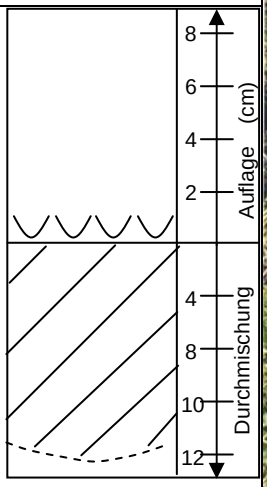
**Vegetation**

**Im Bestand:** Lichter Bestand mit buntem Reitgras.
Fi, Ta, BAh und Bu (geringwüchsig)

**Oberboden**

**Im Bestand:**
Mull
Streuauflage vorhanden
Vermoderungshorizont fehlt

pH 4






**Unterboden**

**Kalkgrenze:** Je nach Tiefe des Kalkfelsens

**Durchwurzelung:** höchstens mittelgründig

**Verbraunung:** Ja

**Feinerde und Skelett:** Sehr wenig Feinerde, geringer Skelettanteil wechselnd

**Vernässung:** Keine Vernässung erkennbar

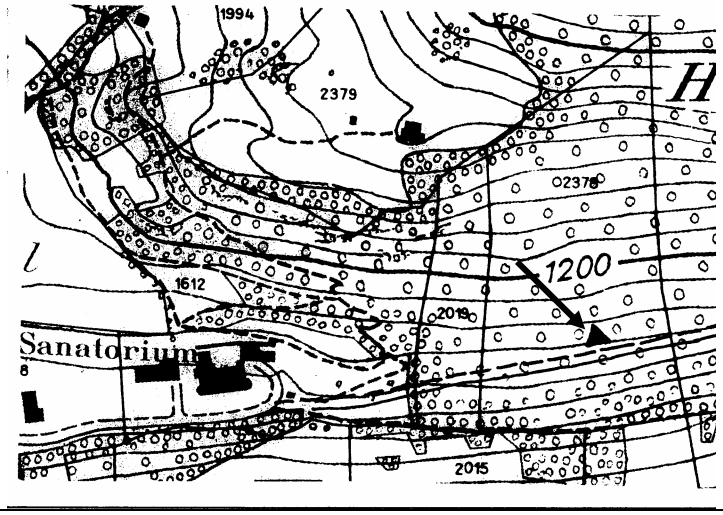
**Weitere Bodenmerkmale:**

**Andere Standortsmerkmale**
Zwischen den generell flach-mittelgründigen Hangteilen gibt es auch Muldenlagen mit mitteltiefgründigem Braunerdeboden.

**Kartenausschnitt**
Fläche 2.02

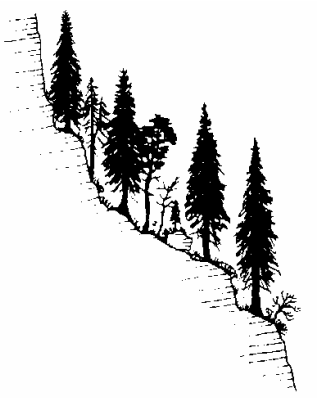
▲←
Standortbeurteilung im Bestand

Koordinaten: 586.600 / 149.400




## Naturwald

**Aspekt**



**Mischungsart : Fi,** BAh, Ta, Mebe, Vobe, BFö

**Dynamik**: Diese trockenen Fichtenwälder stocken entweder auf mehr oder weniger stabilen Kalkschuttfächern oder auf steilen Mergelhängen . In der Nähe von aktiven Schuttströmen und von Rutschungen ist die Dynamik gross. Aufkommende Verjüngung wird periodisch durch Steinschlag, Rutschungen, Schnee- oder Schuttbewegungen zerstört. In geschützteren Lagen geschieht die Verjüngung in der Regel kleinflächig. Beim Ausfall grösserer Einzelbäume oder Rotten stellt sich vorab Fi- und BAh Verjüngung ein.

**Besonderes:** Das Mosaik von tief- und flachgründigem Boden wirkt sich auf die Baumarten aus!

## Waldbau

**Waldbauziel**: Gut gekammerte, rottenförmige Fi-Mischwälder. Samenbäume aller Mischbaumarten (inkl.Fö) sollten im Abstand von 50 m vorhanden sein (Samenpotential bei grösserflächigen Schäden).

**Verjüngung:** Auf den besser wasserversorgten Flächen verjüngen sich Fi und BAh in kleinen Lücken gut. In grösseren Öffnungen gelingt Fi-Verjüngung fast nur noch auf dem „feuchteren" Moderholz.

**Pflege:** Weil die Ertragsfähigkeit gering ist, lohnt sich die Pflege zur Wertholzproduktion hier kaum. Diese Wälder können aber wichtige Schutzwälder sein (v.a. Steinschlagschutzwälder). Trifft dies zu, sollten einerseits Laubhölzer gefördert werden (Lbh-Anteil > 20%), andererseits ist die Ausformung stabiler Rotten wichtig.

**Gefahren:** Bei grösseren Öffnungen (z.B. nach Borkenkäferschäden) können diese flachgründigen Standorte stark austrocknen, es kommt v.a. Mebe und Fö-Verjüngung auf.

**Auf Schadenfläche:** Aktive Wiederbewaldungsmassnahmen sind nur auf sehr grossen Sturmflächen und im WBSF-Wald vorzusehen.

## Beobachtungen

Die Stellen mit tiefgründigem Braunerdeboden befinden sich in Muldenlagen.Hier gedeiht auch die Buche und erreicht beträchtliche Dimensionen.
Es sind lokale Stellen der Gesellschaft 19 Tannen-Buchenwald mit Hainsimse.
Der mehrheitlich flachgründe Hang genügt aber nicht zur ganzflächigen Ausscheidung der Gesellschaft 19.

| Amt für Wald des Kantons Bern | | | Vereinfachter Standortschlüssel |
|---|---|---|---|
| Titel: **Standortbeschreibung** | | | |
| Waldabteilung: 2 | Revier: 224 | Ablage: Register 10<br>Ersetzt | Datum: 30.01.02<br>vom: |

| Gemeinde: Saanen | Lokalname: Gruebevorschess | Höhe über Meer: 1'290 m ü.M. |
|---|---|---|
| Fläche Nr.: 2.03 | Datum: 10.09.01 | Plan 1:5'000 siehe Rückseite |

| **Trockener Fichtenwald** | **hochmontan** | **53e** |
|---|---|---|

**Standortbeschreibung**



**Gelände**

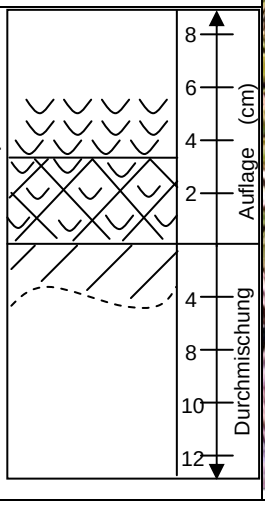
Kalk der Brecciendecke, Hangschutt, W-Exposition, 1'290 m ü.M.

**Vegetation**

**Im Bestand:** Wachtelweizen, Heidelbeere

**Oberboden**

**Im Bestand**
Deutliche Auflage, Streu- und Vermoderungshorizont und schwarzer Durchmischungshorizont sind vorhanden.




**Unterboden**

**Kalkgrenze:** Unterboden = Kalkschutt

**Durchwurzelung:** flachgründig

**Verbraunung:** kaum verbraunt

**Feinerde und Skelett:** Kaum Feinerde, viel Skelett

**Vernässung:** Keine Vernässung erkennbar

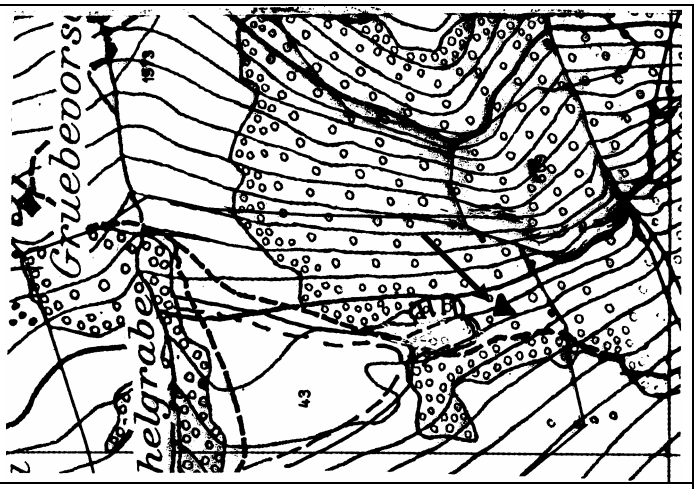
**Weitere Bodenmerkmale:**

**Andere Standortsmerkmale**

**Kartenausschnitt**
Fläche 2.03

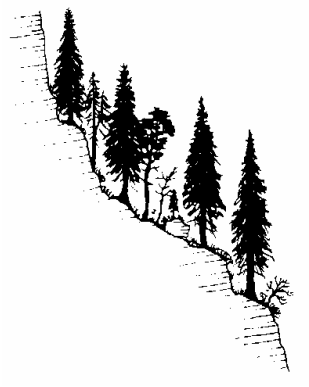
▲←
Standortbeurteilung im Bestand

Koordinaten: 589.100 / 148.120



## Naturwald

**Aspekt**



**Besonderes:**

**Mischungsart: Fi,** BAh, Ta, Mebe, Vobe, BFö

**Dynamik:** Diese trockenen Fichtenwälder stocken entweder auf mehr oder weniger stabilen Kalkschuttfächern oder auf steilen Mergelhängen . In der Nähe von aktiven Schuttströmen und von Rutschungen ist die Dynamik gross. Aufkommende Verjüngung wird periodisch durch Steinschlag, Rutschungen, Schnee- oder Schuttbewegungen zerstört. In geschützteren Lagen geschieht die Verjüngung in der Regel kleinflächig. Beim Ausfall grösserer Einzelbäume oder Rotten stellt sich vorab Fi- und BAh Verjüngung ein.

## Waldbau

**Waldbauziel**: Gut gekammerte, rottenförmige Fi-Mischwälder. Samenbäume aller Mischbaumarten (inkl.Fö) sollten im Abstand von 50 m vorhanden sein (Samenpotential bei grösserflächigen Schäden).

**Verjüngung:** Auf den besser wasserversorgten Flächen verjüngen sich Fi und BAh in kleinen Lücken gut. In grösseren Öffnungen gelingt Fi-Verjüngung fast nur noch auf dem „feuchteren" Moderholz.

**Pflege:** Weil die Ertragsfähigkeit gering ist, lohnt sich die Pflege zur Wertholzproduktion hier kaum. Diese Wälder können aber wichtige Schutzwälder sein (v.a. Steinschlagschutzwälder). Trifft dies zu, sollten einerseits Laubhölzer gefördert werden (Lbh-Anteil > 20%), andererseits ist die Ausformung stabiler Rotten wichtig.

**Gefahren:** Bei grösseren Öffnungen (z.B. nach Borkenkäferschäden) können diese flachgründigen Standorte stark austrocknen, es kommt v.a. Mebe und Fö-Verjüngung auf.

**Auf Schadenfläche:** Aktive Wiederbewaldungsmassnahmen sind nur auf sehr grossen Sturmflächen und im WBSF-Wald vorzusehen.

## Beobachtungen

Der Baumbestand ernährt sich fast ausschliesslich aus dem Humus im Oberboden. Wenn ganze Bäume mit ihren Wurzeltellern umfallen, liegt der Hangschutt bloss und es setzten die Bodenerosion und Steinschlag ein. Es ist daher wichtig, dass auf diesen Standorten die Bäume nicht zu alt werden und der Boden erhalten bleibt. Dies verlangt nach rechtzeitiger Holzerei.
Am gleichen Hang kommt auch der Karbonat-Fichtenwald-Tannenwald (50*) vor. Hier ist der Boden reichhaltiger, verbraunt und es fehlen die Säurezeiger. Zur Fichte gesellt sich auch die Tanne und der Bergahorn gedeiht besser.

| Amt für Wald des Kantons Bern | | | | Vereinfachter Standortschlüssel |
|---|---|---|---|---|
| Titel: **Standortbeschreibung** | | | | |
| Waldabteilung: 2 | Revier: 224 | Ablage: Register 10<br>Ersetzt | | Datum: 30.01.02<br>vom: |

| Gemeinde: Saanen | Lokalname: Moosfang | Höhe über Meer: 1'240 m ü.M. |
|---|---|---|
| Fläche Nr.: 2.04 | Datum: 10.09.01 | Plan 1:5'000 siehe Rückseite |

| **Frischer, saurer Tannen-Fichtenwald** | **hochmontan** | **50d** |
|---|---|---|

**Standortbeschreibung**

**Gelände**

Moräne,
NW-Exposition, 1‘240 m ü.M.

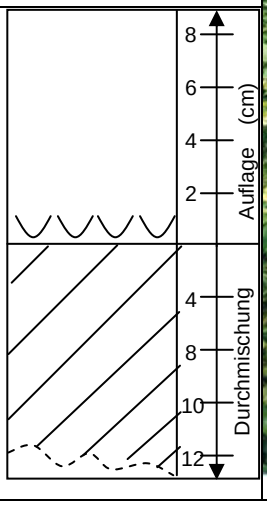


**Vegetation**

**Im Bestand:** Heidelbeere, Hasenlattich

**Oberboden**

**Im Bestand**
Mull,
pH 4




**Unterboden**

**Kalkgrenze:** Mit Bohrstock nicht erreichbar pH 4-5

**Durchwurzelung:** mittel-tiefgründig

**Verbraunung:** ja

**Feinerde und Skelett:** mittlerer Feinerdegehalt (5-10%), viel Humus

**Vernässung:** Keine Vernässung erkennbar

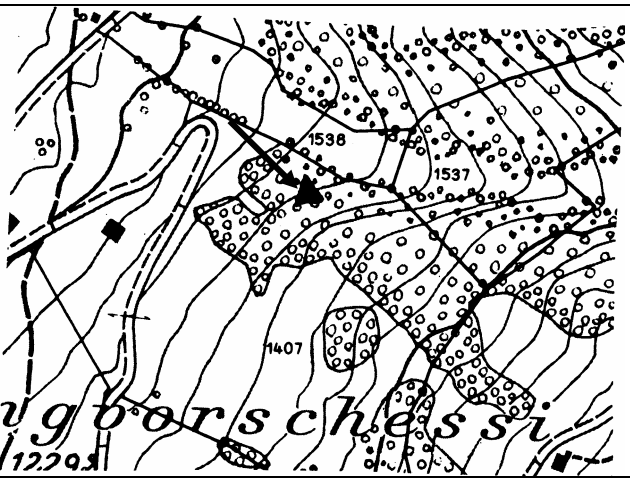
**Weitere Bodenmerkmale:**

**Andere Standortsmerkmale**

**Kartenausschnitt**
Fläche 2.04

Standortbeurteilung im Bestand

Koordinaten: 588.400 / 145.350




## Naturwald

**Aspekt**



**Mischungsart : Fi,** Ta, Vobe

**Dynamik**: Diese frischen bis mässig trockenen Standorte sind wüchsig. In der Regel sind Weisstanne und Fichte ähnlich konkurrenzstark. Je kontinentaler das Klima wird, desto stärker wird die Fichte. Bei leichter Auflichtung kann die Weisstanne anwachsen, stärkere Auflichtung fördert die Fichte. Nur in grossen Öffnungen kann die Vegetation die Verjüngung stark behindern.

**Besonderes:** Viele Wälder auf diesem Standort wurden früher beweidet (oft auch Ziegenweide). Als Folge der Beweidung fehlt die Tanne oft grossflächig.

## Waldbau

**Waldbauziel**: Gut gekammerte, rottenförmige oder plenterartige Tannen-Fichtenwälder. Der Tannenanteil sollte nicht unter 30% sinken. Mindestens 1/10 der Fläche sollte mit An- oder Aufwuchsgruppen besetzt sein.

**Verjüngung:** Mit leichter bis mittlerer Auflichtung (Deckungsgrad zwischen 0,7 und 0,5) kann die Tannen- und die Fichtenverjüngung eingeleitet werden. Für das Aufwachsen (ab ungefähr 1m) brauchen beide Baumarten dann etwas mehr Licht (1 bis 2 h direkte Sonne).

**Pflege:** In gleichförmigen Jungwüchsen, Dickungen und Stangenhölzern Rotten ausformen. In gleichförmigen Baumhölzern die Verjüngung frühzeitig einleiten. In gut strukturierten Wäldern plentern oder Gebirgsplenterdurchforstungen.

**Gefahren:** Bei grösseren Öffnungen an Südhängen können Sämlinge vertrocknen, an nordost- bis nordwestexponierten Hängen können vor allem Farne die Verjüngung stark behindern.

**Auf Schadenfläche:** Aktive Wiederbewaldungsmassnahmen sind vor allem auf grossen Sturmflächen und im WBSF-Wald notwendig. Falls gepflanzt wird, sollten nur die verjüngungsgünstigen Stellen ausgewählt werden und die Pflanzungen sollten unbedingt zeitlich gestaffelt werden.

## Beobachtungen

Die Weisstanne ist hier abwesend. Sie gehört aber zur natürlichen Baumartengarnitur (mind. 30%).

| **Amt für Wald des Kantons Bern** | | | **Vereinfachter Standortschlüssel** |
|---|---|---|---|
| Titel: **Standortbeschreibung** | | | |
| Waldabteilung: 2 | Revier: 224 | Ablage: Register 10<br>Ersetzt | Datum: 30.01.02<br>vom: |

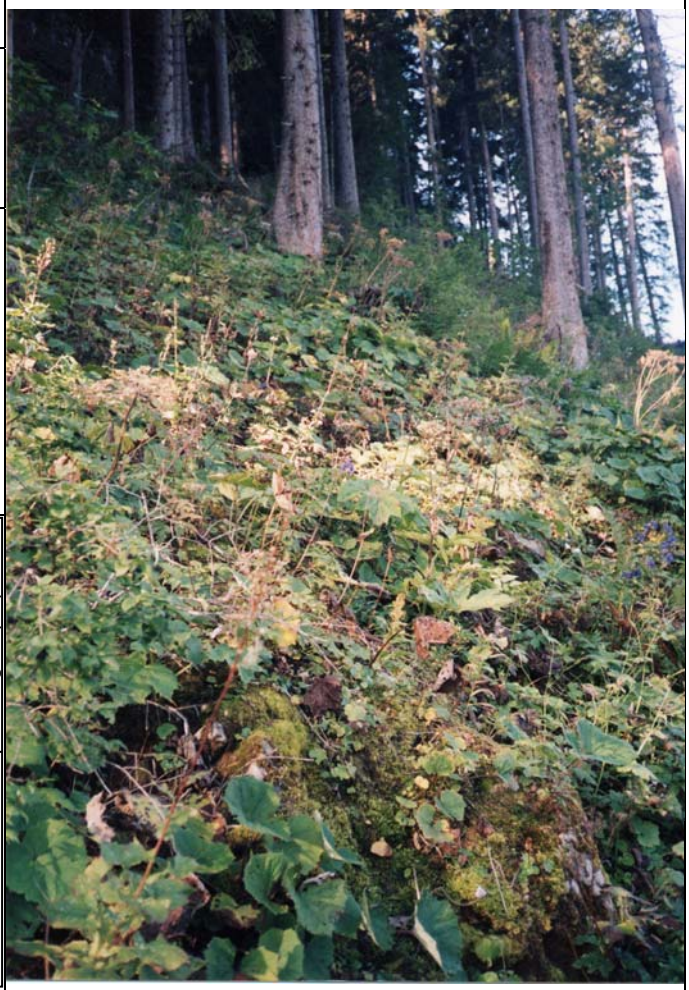
| Gemeinde: Saanen | Lokalname: Rellerli | Höhe über Meer: 1'420 m ü.M. |
|---|---|---|
| Fläche Nr.: 2.05 | Datum: 10.09.01 | Plan 1:5'000 siehe Rückseite |

| **Alpendost Fichten-Tannenwald** | **hochmontan** | **50ap** |
|---|---|---|

**Standortbeschreibung**

**Gelände**

Niesenflysch,
NW-Exposition, 1‘420 m ü.M.

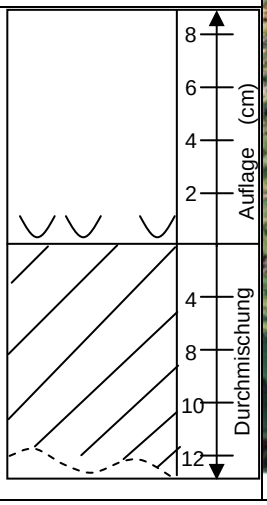


**Vegetation**

**Im Bestand:** Hochstauden!

**Oberboden**

**Im Bestand**
Mull




**Unterboden**

**Kalkgrenze:** wird mit Bohstock erreicht

**Durchwurzelung:** mittel-tiefgründig

**Verbraunung:** ja

**Feinerde und Skelett:** mittlerer Feinerdegehalt (5-10%), viel Humus

**Vernässung:** Keine Vernässung erkennbar

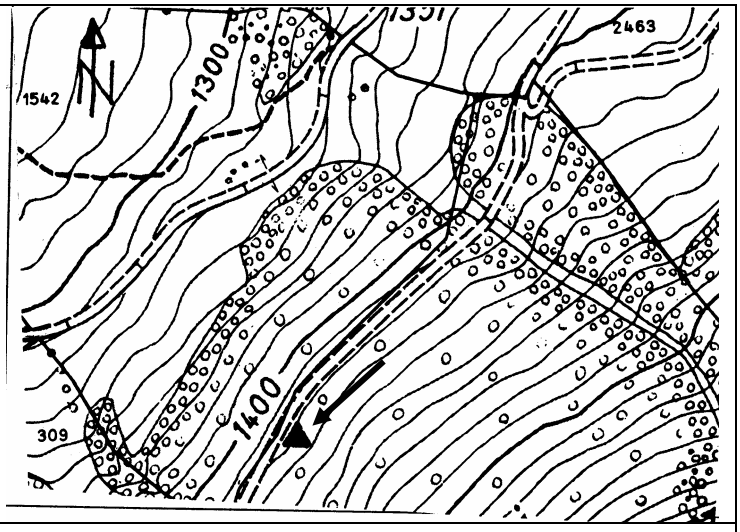
**Weitere Bodenmerkmale:**

**Andere Standortsmerkmale**

**Kartenausschnitt**
Fläche 2.05

Standortbeurteilung im Bestand

Koordinaten: 588.550 / 145.800




## Naturwald

**Aspekt**



**Mischungsart: Ta,** Fi, BAh, Vobe

**Dynamik:** Weisstanne und Fichte dominieren, ab und zu sind Bergahorne eingesprengt. Im Nebenbestand sind Vogelbeeren vorhanden. Stärkere Öffnungen fördern die Fichte und das Laubholz. In grossen Öffnungen bildet der graue Alpendost geschlossene Fluren und verhindert die Verjüngung.

**Besonderes:** Die Ta ist hier besonders wichtig zur Erleichteung der Naturverjüngung!

## Waldbau

**Waldbauziel:** Plenterartige Fichten-Tannenbestände mit mindestens 40% Tanne und eingesprengten Bergahorntrupps. Auf 1/10 der Fläche sollten An- oder Aufwuchstrupps mit zielgerechter Mischung vorhanden sein.

**Verjüngung:** Die Tannenverjüngung gelingt gut bei leichter Auflichtung. Weil die Fichte ungefähr gleich viel Licht braucht wie die Hochstauden, gelingt die Fichtenverjüngung vor allem auf Moderholz oder unter Vogelbeervorwäldchen. Weil hier das Moderholz so wichtig ist, sollte gezielt Moderholz bereitgestellt werden!

**Pflege:** In gleichförmigen Jungwüchsen, Dickungen und Stangenhölzern sollten Ta und Vobe gefördert und unbedingt Rotten ausgeformt werden. In gleichförmigen Baumhölzern muss primär die Verjüngung eingeleitet werden.

**Gefahren:** In fast reinen Fichtenwäldern ist das Windwurf- und Borkenkäferrisiko gross. In sehr vielen Wäldern fehlen Ta-Samenbäume und Moderholz für die Fichtenverjüngung. Hier sind die Verjüngungsprobleme vorprogrammiert.

**Auf Schadenfläche:** Wichtig ist, dass genügend dickes Moderholz für die zukünftige Fichtenvejüngung liegenbleibt. Fehlen Ta-Samenbäume, so sollten Ta-Nester gepflanzt und vor Wildverbiss geschützt werden. Aufkommende Vogelbeeren sollten unbedingt erhalten werden! Fichten und Weisstannen die sich unter dem Vogelbeerschirm einstellen, können später die Kronen der Vogebeeren ohne Hilfe durchwachsen.

## Beobachtungen

| **Amt für Wald des Kantons Bern** | | | **Vereinfachter Standortschlüssel** |
|---|---|---|---|
| Titel: **Standortbeschreibung** | | | |
| Waldabteilung: 2 | Revier: 221 | Ablage: Register 10<br>Ersetzt | Datum: 30.01.02<br>vom: |

| Gemeinde: Krattigen | Lokalname: Hinterwald | Höhe über Meer: 1'360 m ü.M. |
|---|---|---|
| Fläche Nr.: 2.06 | Datum: 27.08.01 | Plan 1:5'000 siehe Rückseite |

| **Alpendost Fichten-Tannenwald** | **hochmontan** | **50ap** |
|---|---|---|

**Standortbeschreibung**

**Gelände**

Flysch, Moräne überlagert
N-Exposition, 1’360 m ü.M.

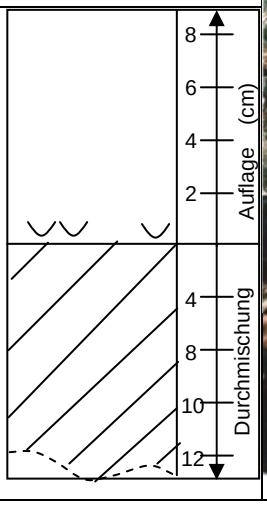


**Vegetation**

**Im Bestand:** Pestwurz, Alpendost

**Oberboden**

**Im Bestand**
Mull
pH 5




**Unterboden**

**Kalkgrenze:** Wird mit Bohrstock erreicht

**Durchwurzelung:** Mittelgründig

**Verbraunung:** Ja

**Feinerde und Skelett:**

**Vernässung:** Leichte Rostflecken

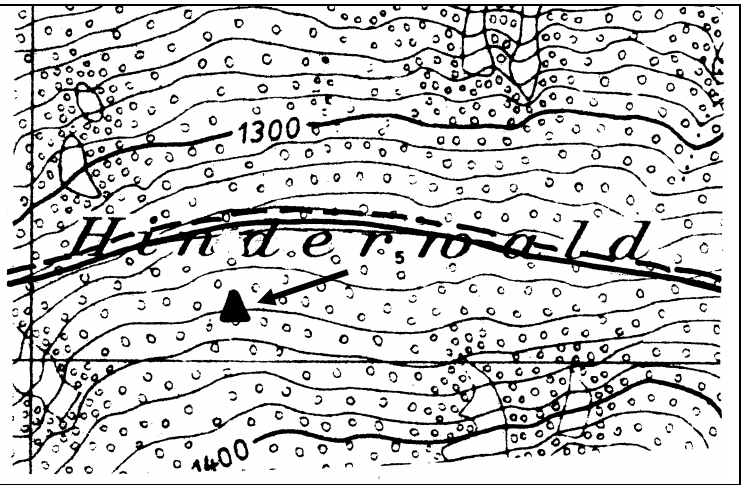
**Weitere Bodenmerkmale:**

**Andere Standortsmerkmale**

**Kartenausschnitt**
Fläche 2.06

Standortbeurteilung im Bestand

Koordinaten: 624.300 / 164.950




## Naturwald

**Aspekt**



**Mischungsart: Ta,** Fi, BAh, Vobe

**Dynamik:** Weisstanne und Fichte dominieren, ab und zu sind Bergahorne eingesprengt. Im Nebenbestand sind Vogelbeeren vorhanden. Stärkere Öffnungen fördern die Fichte und das Laubholz. In grossen Öffnungen bildet der graue Alpendost geschlossene Fluren und verhindert die Verjüngung.

## Waldbau

**Waldbauziel:** Plenterartige Fichten-Tannenbestände mit mindestens 40% Tanne und eingesprengten Bergahorntrupps. Auf 1/10 der Fläche sollten An- oder Aufwuchstrupps mit zielgerechter Mischung vorhanden sein.

**Verjüngung:** Die Tannenverjüngung gelingt gut bei leichter Auflichtung. Weil die Fichte ungefähr gleich viel Licht braucht wie die Hochstauden, gelingt die Fichtenverjüngung vor allem auf Moderholz oder unter Vogelbeervorwäldchen. Weil hier das Moderholz so wichtig ist, sollte gezielt Moderholz bereitgestellt werden!

**Pflege:** In gleichförmigen Jungwüchsen, Dickungen und Stangenhölzern sollten Ta und Vobe gefördert und unbedingt Rotten ausgeformt werden. In gleichförmigen Baumhölzern muss primär die Verjüngung eingeleitet werden.

**Gefahren:** In fast reinen Fichtenwäldern ist das Windwurf- und Borkenkäferrisiko gross. In sehr vielen Wäldern fehlen Ta-Samenbäume und Moderholz für die Fichtenverjüngung. Hier sind die Verjüngungsprobleme vorprogrammiert.

**Auf Schadenfläche:** Wichtig ist, dass genügend dickes Moderholz für die zukünftige Fichtenvejüngung liegenbleibt. Fehlen Ta-Samenbäume, so sollten Ta-Nester gepflanzt und vor Wildverbiss geschützt werden. Aufkommende Vogelbeeren sollten unbedingt erhalten werden! Fichten und Weisstannen die sich unter dem Vogelbeerschirm einstellen, können später die Kronen der Vogebeeren ohne Hilfe durchwachsen.

## Beobachtungen

Die natürliche Verjüngung ist durch die Hochstauden behindert. Günstig sind Moderholz, alte Stöcke und lokale Bodenerhebungen.

| **Amt für Wald des Kantons Bern** | | | **Vereinfachter Standortschlüssel** |
|---|---|---|---|
| Titel: **Standortbeschreibung** | | | |
| Waldabteilung: 2 | Revier: 203 | Ablage: Register 10<br>Ersetzt | Datum: 30.01.02<br>vom: |

| Gemeinde: Reichenbach | Lokalname: Stinkhaltiwald | Höhe über Meer: 960 m ü.M. |
|---|---|---|
| Fläche Nr.: 2.07 | Datum: 27.08.01 | Plan 1:5'000 siehe Rückseite |

| **Stark saurer Tannen-Buchenwald** | **obermontan** | **19** |
|---|---|---|

**Standortbeschreibung**

**Gelände**

Taveyannasandstein
SW-Exposition, 960 m ü.M.

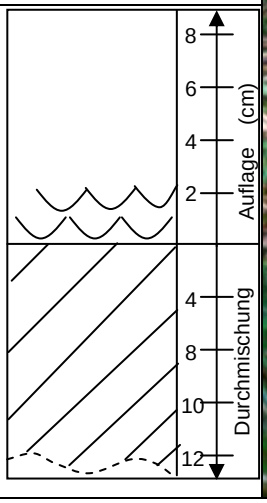
**Vegetation**

**Im Bestand:** Heidelbeere



**Oberboden**

**Im Bestand**
Mull
Auflagehorizont
pH 4




**Unterboden**

**Kalkgrenze:** Nein

**Durchwurzelung:** Flach-mittelgründig

**Verbraunung:** Ja

**Feinerde und Skelett:** viel Skelett

**Vernässung:** Nein

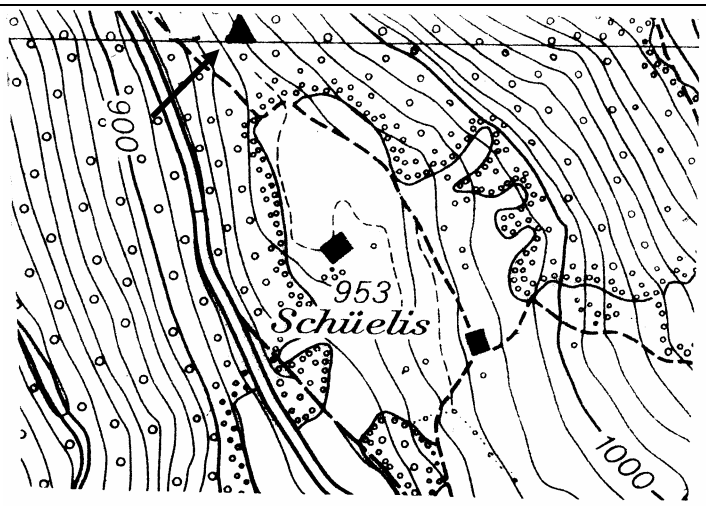
**Weitere Bodenmerkmale:**

**Andere Standortsmerkmale**

**Kartenausschnitt**
Fläche 2.07

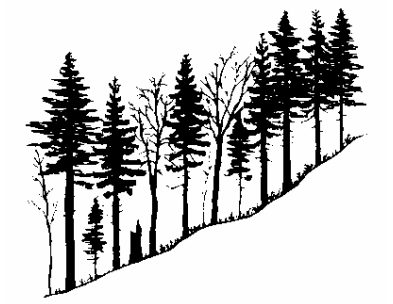
Standortbeurteilung im Bestand

Koordinaten: 620.650 / 161.050




**Naturwald**

**Aspekt**



**Mischungsart : Bu, Ta**, Fi, (Vobe, Bi)

**Dynamik**: Im Naturwald geschieht der Generationenwechsel kleinflächig. Fällt ein einzelner Baum aus, können Tannen und Buchen anwachsen und dann jahrzehntelang ausharren bis mehr Licht einfällt. Die Vegetationskonkurrenz durch die Waldhainsimse ist nur in grossen Öffnungen bedeutend.

**Besonderes:** Schichtweise aufgebaute Bestände sollten in stufige Beständen überführt werden. Am Beobachtungsstandort dominiert die Buche.

**Waldbau**

**Waldbauziel:** Ideal sind Plenterbestände mit Bu; Ta und Fi. Der Bu - Anteil sollte > 20%, der Ta - Anteil > 30% sein. Gerade die Erfahrungen auf Lotharflächen zeigen, dass Plenterbestände (inkl. Überführungsbestände) risikoärmer sind. Wo die Mischung den oben genannten Anforderungen entsprochen hat, ist der Aufwand für die Wiederbewaldung geringer als in vormals reinen Fichtenbeständen.

**Verjüngung:** Bei der Plenterung ist die Verjüngung nicht problematisch. Die Mischung kann mit der Eingriffstärke reguliert werden (Fi - braucht mehr Licht im An- und Aufwuchs als Ta und Bu).

**Pflege:** In Plenterbeständen geschieht die Pflege mit der Holzernte. In grossflächigen Jungwüchsen und Dickungen ist die Mischungsregulierung die wichtigste Massnahme.

**Gefahren:** Häufig ist der Fi-Anteil zu gross, teilweise fehlen sogar Ta- und / oder Bu-Samenbäume. Diese Bestände sind risikoreich (v.a. Borkenkäfer) und bedingen einen grossen Aufwand bei der Wiederbewaldung.

**Auf Schadenfläche:** Waren Mischung und Plenterstruktur des Ausgangsbestandes gut, und hat der Wilddruck das Aufkommen der Ta erlaubt, so sind keine spezielle Wiederbewaldungsmassnahmen notwendig. Fehlen aber Bu- oder Ta-Samenbäume, sollten diese Baumarten gepflanzt werden. ( Nesterpflanzungen mit maximalem Abstand von 40 m. Begründung: In der Folgegeneration sollten mindestens genügend Bu- und Ta-Samenbäume vorhanden sein). Wohl können Brombeeren aufkommen, die Vegetationskonkurrenz ist aber nie so gross, dass die Verjüngung verhindert wird.

**Beobachtungen**

Die Strauchschicht ist wenig entwickelt , der Bergahorn gedeiht schlecht.
Im Steinschlagschutzwald ist hier die Buche von besonderer Bedeutung !

| **Amt für Wald des Kantons Bern** | | | **Vereinfachter Standortschlüssel** |
|---|---|---|---|
| Titel: **Standortbeschreibung** | | | |
| Waldabteilung: 2 | Revier: 203 | Ablage: Register 10<br>Ersetzt | Datum: 30.01.02<br>vom: |

| Gemeinde: Reichenbach | Lokalname: Chientelwald | Höhe über Meer: 1'020 m ü.M. |
|---|---|---|
| Fläche Nr.: 2.08 | Datum: 27.08.01 | Plan 1:5'000 siehe Rückseite |

| **Trockener Fichtenwald** | **obermontan** | **53e** |
|---|---|---|

**Standortbeschreibung**

**Gelände**

Kalk-Hangschutt,
SW-Exposition, 1’020 m ü.M.

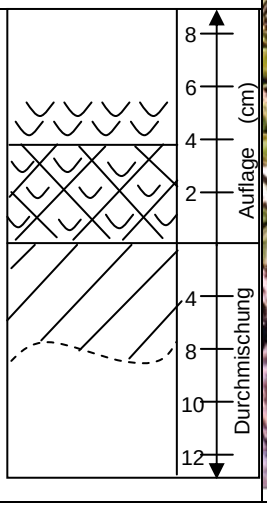
**Vegetation**

**Im Bestand:** Heidelbeere, Wachtelweizen, weisse Segge, Bunt. Reitgras



**Oberboden**

**Im Bestand**
Moder




**Unterboden**

**Kalkgrenze:** Ja bis an Oberfläche reichend

**Durchwurzelung:** nur im Oberboden

**Verbraunung:** -

**Feinerde und Skelett:** viel Skelett

**Vernässung:** Nein

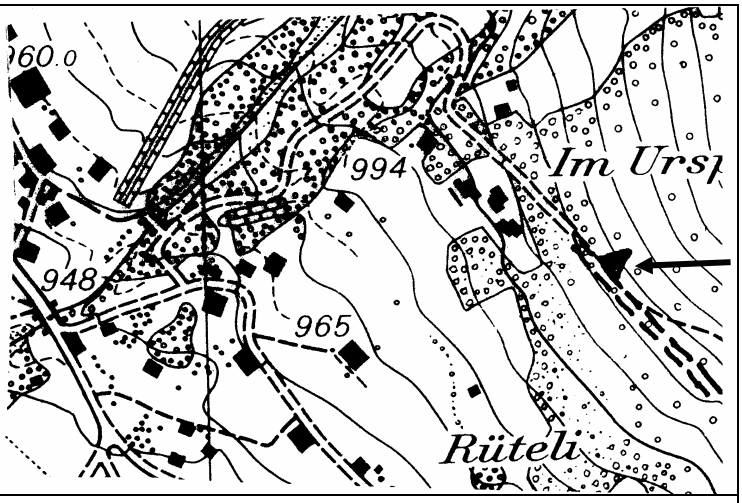
**Weitere Bodenmerkmale:**

**Andere Standortsmerkmale**

**Kartenausschnitt**
Fläche 2.08

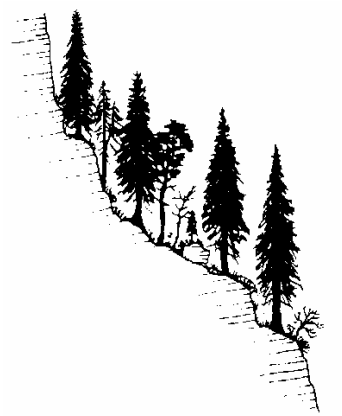
Standortbeurteilung im Bestand

Koordinaten: 622.300/159.500




**Naturwald**

**Aspekt**



**Besonderes:** Buche im Nebenbestand

**Mischungsart : Fi,** BAh, Ta, Mebe, Vobe, Fö

**Dynamik**: Diese trockenen Fichtenwälder stocken entweder auf mehr oder weniger stabilen Kalkschuttfächern oder auf steilen Mergelhängen . In der Nähe von aktiven Schuttströmen und von Rutschungen ist die Dynamik gross. Aufkommende Verjüngung wird periodisch durch Steinschlag, Rutschungen, Schnee- oder Schuttbewegungen zerstört. In geschützteren Lagen geschieht die Verjüngung in der Regel kleinflächig. Beim Ausfall grösserer Einzelbäume oder Rotten stellt sich vorab Fi- und BAh Verjüngung ein.

**Waldbau**

**Waldbauziel**: Gut gekammerte, rottenförmige Fi-Mischwälder. Samenbäume aller Mischbaumarten (inkl.Fö) sollten im Abstand von 50 m vorhanden sein (Samenpotential bei grösserflächigen Schäden).

**Verjüngung:** Auf den besser wasserversorgten Flächen verjüngen sich Fi und BAh in kleinen Lücken gut. In grösseren Öffnungen gelingt Fi-Verjüngung fast nur noch auf dem „feuchteren" Moderholz.

**Pflege:** Weil die Ertragsfähigkeit gering ist, lohnt sich die Pflege zur Wertholzproduktion hier kaum. Diese Wälder können aber wichtige Schutzwälder sein (v.a. Steinschlagschutzwälder). Trifft dies zu, sollten einerseits Laubhölzer gefördert werden (Lbh-Anteil > 20%), andererseits ist die Ausformung stabiler Rotten wichtig.

**Gefahren:** Bei grösseren Öffnungen (z.B. nach Borkenkäferschäden) können diese flachgründigen Standorte stark austrockenen, es kommt v.a. Mebe und Fö-Verjüngung auf.

**Auf Schadenfläche:** Aktive Wiederbewaldungsmassnahmen sind nur auf sehr grossen Sturmflächen und im WBSF-Wald vorzusehen.

**Beobachtungen**

Bei Losreissen der Fi-Wurzelteller besteht Erosionsgefahr.

| Amt für Wald des Kantons Bern | | | Vereinfachter Standortschlüssel |
|---|---|---|---|
| Titel: **Standortbeschreibung** | | | |
| Waldabteilung: 2 | Revier: 201 | Ablage: Register 10<br>Ersetzt | Datum: 30.01.02<br>vom: |

| Gemeinde: Frutigen | Lokalname: Dorfhaltiwald | Höhe über Meer: 860 m ü.M. |
|---|---|---|
| Fläche Nr.: 2.09 | Datum: 27.08.01 | Plan 1:5'000 siehe Rückseite |

| **Frischer, basenreicher Buchenwald** | **untermontan** | **12a** |
|---|---|---|

**Standortbeschreibung**

**Gelände**
Niesenflysch,
SE-Exposition, 860 m ü.M.

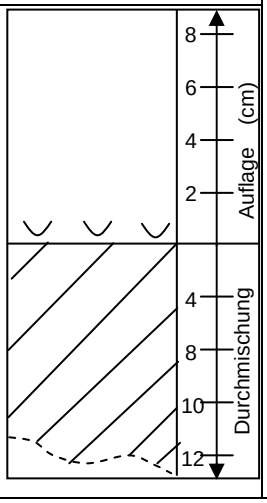
**Vegetation**

**Im Bestand:** Brombeere, Bingelkraut, (Weisssegge)



**Oberboden**

**Im Bestand**
Mull




**Unterboden**

**Kalkgrenze:** Kalk im Oberboden

**Durchwurzelung:** mittelgründig

**Verbraunung:** Ja

**Feinerde und Skelett:**

**Vernässung:** Nein

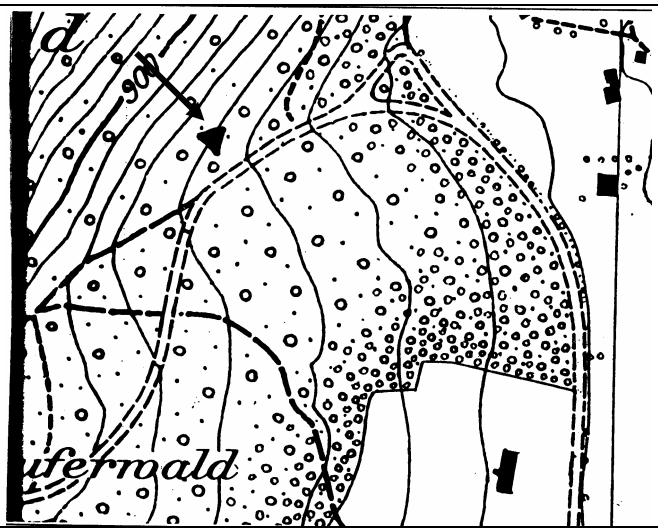
**Weitere Bodenmerkmale:**

**Andere Standortsmerkmale**

**Kartenausschnitt**
Fläche 2.09

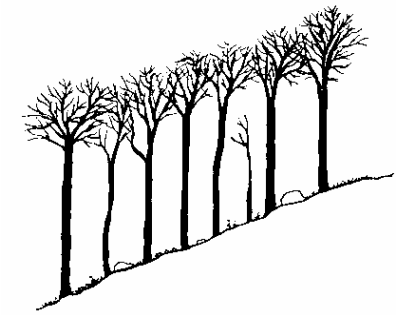
Standortbeurteilung im Bestand

Koordinaten: 915.750 / 160.550




**Naturwald**

**Aspekt**



**Mischungsart : Bu, BAh**, Ki**,** BUl, Es, Ta

**Dynamik**: Auf diesen gutwüchsigen Standorten stehen meist dicht geschlossen Buchenwälder. Entstehen kleinen Lücken, verjüngt sich vorab die Buche spontan. Zusammen mit der Ta kann sie dann mehr als zwanzig Jahre warten bis mehr Licht einfällt. Die anderen Baumarten sind nur eingesprengt, ihr Anteil erhöht sich nur nach seltenen, grösserflächeigen Zusammenbrüchen.

**Besonderes:**

**Waldbau**

**Waldbauziel:** Auf diesem sehr wüchsigen Standort steht die Holzproduktion im Vordergrund. Die Buche ist eindeutig die konkurrenzstärkste Baumart. In reinen Buchenwäldern ist deshalb der Pflegeaufwand am Geringsten. Weil die anderen Laubhölzer hier aber ebenfalls raschwüchsig sind und wertvolles Holz produzieren können, ist ein Laubwald mit hohem Buchenanteil angezeigt. Im Femelschlagbetrieb kann mit variierender Öffnungsgrösse und freier Wahl der Verjüngungszeiträume den unterschiedlichen Ansprüchen der Mischbaumarten entsprochen werden.

**Verjüngung:** Unter lichtem Schirm können Buche und Tanne problemlos an- und aufwachsen, sie können dann während Jahrzehnten warten, bis mehr Licht einfällt. Mit grösseren Öffnungen und kürzeren Verjüngungszeiträumen können die lichtbedürftigeren Baumarten gefördert werden.

**Pflege:** Die hohe Konkurrenzkraft der Buche verlangt konsequente Mischungsregulierung im Jungwuchs- und Dickungsstadium. Die anderen Baumarten sollten in Gruppengrösse aufwachsen können. In reinen Buchenbeständen ist der erste Eingriff erst Ende Dickung nötig.

**Gefahren:** Schneedruckgefahr, vor allem in grösseren Öffnungen.

**Auf Schadenfläche:** Sofern Samenbäume vorhanden sind, gelingt die Naturverjüngung gut. Brombeeren können die Verjüngung bedrängen aber nicht verhindern. In Regionen mit überwiegend sauren Böden (z.B. Emmental), sollte dieser Standort für die Produktion von Edellaubholz genutzt werden.

**Beobachtungen**

| **Amt für Wald des Kantons Bern** | **Vereinfachter Standortschlüssel** |
|---|---|
| Titel: **Standortbeschreibung** | |

| Waldabteilung: 2 | Revier: 202 | Ablage: Register 10<br>Ersetzt | Datum: 30.01.02<br>vom: |
|---|---|---|---|

| Gemeinde: Frutigen | Lokalname: Hasliallmi | Höhe über Meer: 1'000 m ü.M: |
|---|---|---|
| Fläche Nr.: 2.10 | Datum: 27.08.01 | Plan 1:5'000 siehe Rückseite |

| **Frischer, basenreicher Tannen-Buchenwald** | **obermontan** | **18e** |
|---|---|---|

**Standortbeschreibung**

**Gelände**

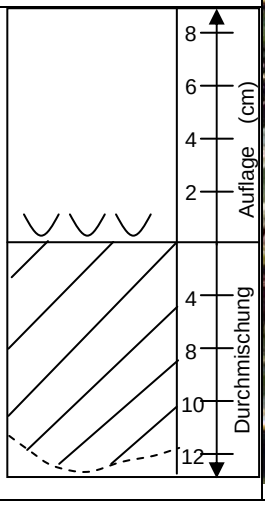
W-Exposition, 1‘000 m ü.M.



**Vegetation**
**Im Bestand:** Weisssegge, Sträucher

**Oberboden**

**Im Bestand**
Mull




**Unterboden**

**Kalkgrenze:** Kalk im Oberboden

**Durchwurzelung:** mittelgründig

**Verbraunung:** Ja

**Feinerde und Skelett:**

**Vernässung:** Nein

**Weitere Bodenmerkmale:**

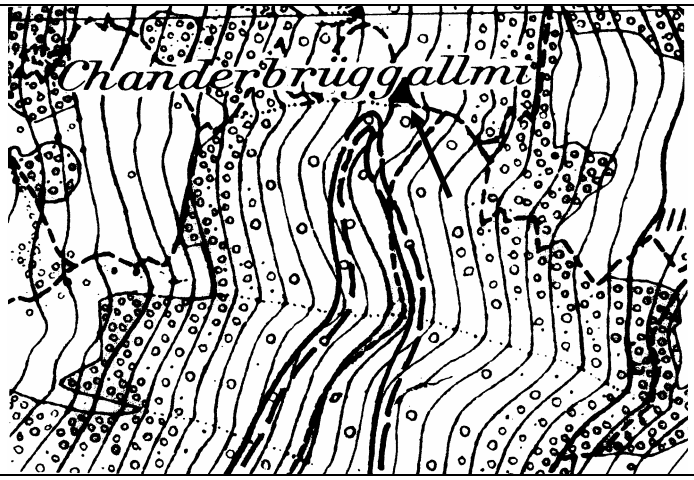
**Andere Standortsmerkmale**

**Kartenausschnitt**
Fläche 2.10

▲←

Standortbeurteilung im Bestand

Koordinaten: 617.450 / 158.950




**Naturwald**

**Aspekt**



**Besonderes:** Schichtweise aufgebaute Bestände sollten in stufige Bestände überführt werden.

**Mischungsart : Bu, Ta**, BAh, BUl, (Fi)

**Dynamik**: Im Naturwald geschieht der Generationenwechsel kleinflächig. Fällt ein einzelner Baum aus, können vorab die Tannen, und bei etwas grösseren Öffnungen auch die Buchen anwachsen und dann jahrzehntelang ausharren bis mehr Licht einfällt. In grösseren Öffnungen bildet sich eine üppige und geschlossene Krautschicht, die die Verjüngung stark behindert. Die Fichte verjüngt dann nur noch auf Moderholz.

**Waldbau**

**Waldbauziel:** Ideal sind Plenterbestände mit Ta, Bu, BAh, BUl und Fi. Der Lbh – Anteil sollte > 20%, der Ta - Anteil > 30% sein. Die Ta ist hier in ihrem Optimum, ihr Zuwachs ist sehr gross und in Plenterbeständen stimmt auch die Qualität. Wie die Erfahrungen auf Lotharflächen zeigen, sind Plenterbestände (inkl. Überführungsbestände) deutlich risikoärmer als schichtweise aufgebaute Bestände. Wo die Mischung den oben genannten Anforderungen entsprochen hat, ist der Aufwand für die Wiederbewaldung geringer als in vormals reinen Fichtenbeständen.

**Verjüngung:** Bei der Plenterung ist die Verjüngung in der Regel nicht problematisch. Die Mischung kann mit der Eingriffstärke reguliert werden (Fi, BAh und BUl – brauchen mehr Licht im An- und Aufwuchs als Ta und Bu). In grösseren Öffnungen ist die Krautschicht meistens deckend und üppig, die Fichte verjüngt sich dann fast nur noch auf Moderholz.

**Pflege:** In Plenterbeständen geschieht die Pflege mit der Holzernte. In grösseren Öffnungen müssen Naturverjüngungen und Pflanzungen jährlich einmal ausgetrichtert werden, dies bis die Krautschicht deutlich überragt wird. Später ist die Mischungsregulierung die wichtigste Massnahme. BAh-Verjüngungen solltenmindestens die Grösse des Trupps aufweisen.

**Gefahren:** Häufig ist der Fi-Anteil zu gross, teilweise fehlen sogar Ta-, Bu- oder BAh-Samenbäume. Diese Bestände sind risikoreich (v.a. Windwürfe) und bedingen einen grossen Aufwand bei der Wiederbewaldung.

**Auf Schadenfläche:** Waren Mischung und Plenterstruktur des Ausgangsbestandes gut, und hat der Wilddruck das Aufkommen von Ta und BAh erlaubt, so sind keine speziellen Wiederbewaldungsmassnahmen notwendig. Fehlen aber Ta-, Bu- und BAh-Samenbäume, so sollten diese Baumarten gepflanzt werden. (Nesterpflanzungen mit maximalem Abstand von 40 m. Begründung: In der Folgegeneration sollten mindestens genügend Bu- und Ta-Samenbäume vorhanden sein). Auf Schadenflächen stellt sich oft eine deckende und üppige Krautschicht ein. Diese kann die Verjüngung mindestens zeitweise verhindern. Das jährliche Austrichtern ist deshalb notwendig.

**Beobachtungen**

| **Amt für Wald des Kantons Bern** | | | **Vereinfachter Standortschlüssel** |
|---|---|---|---|
| Titel: **Standortbeschreibung** | | | |
| Waldabteilung: 2 | Revier: 204 | Ablage: Register 10<br>Ersetzt | Datum: 30.01.02<br>vom: |

| Gemeinde: Boltigen | Lokalname: Chuttlerewald | Höhe über Meer: 880 m ü.M. |
|---|---|---|
| Fläche Nr.: 2.11 | Datum: 22.08.01 | Plan 1:5'000 siehe Rückseite |

| **Frischer, basenreicher Buchenwald** | **untermontan** | **12 a** |
|---|---|---|

**Standortbeschreibung**

**Gelände**

Malmkalk, Schutt
S-Exposition, 880 m ü.M.

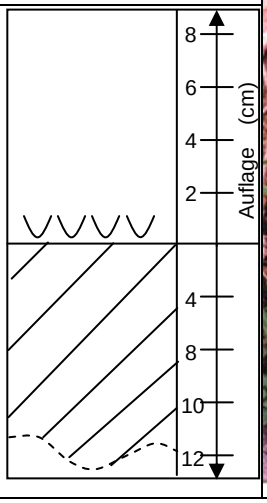


**Vegetation**

**Im Bestand:** -

**Oberboden**

**Im Bestand**
Mull




**Unterboden**

**Kalkgrenze:** Kalk im Oberboden

**Durchwurzelung:** mittel - tiefgründig

**Verbraunung:** Ja

**Feinerde und Skelett:** sehr viel Skelett

**Vernässung:** Nein

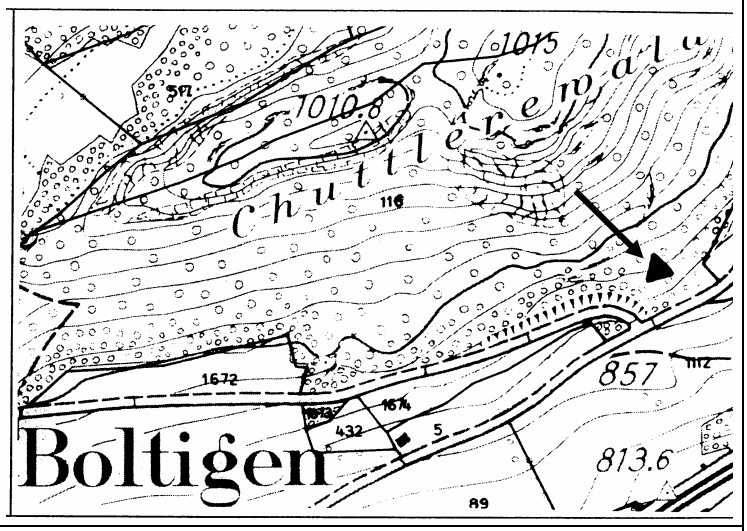
**Weitere Bodenmerkmale:**

**Andere Standortsmerkmale**

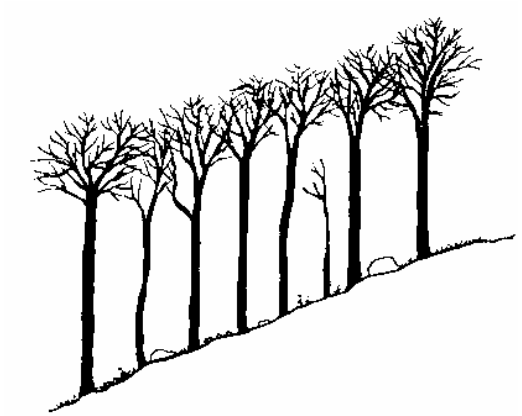
**Kartenausschnitt**
Fläche 2.11

Standortbeurteilung im Bestand

Koordinaten: 595.900 / 164.600




**Naturwald**
**Aspekt**



**Mischungsart : Bu, BAh**, Ki**,** BUl, Es, Ta

**Dynamik**: Auf diesen gutwüchsigen Standorten stehen meist dicht geschlossen Buchenwälder. Entstehen kleinen Lücken, verjüngt sich vorab die Buche spontan. Zusammen mit der Ta kann sie dann mehr als zwanzig Jahre warten bis mehr Licht einfällt. Die anderen Baumarten sind nur eingesprengt, ihr Anteil erhöht sich nur nach seltenen, grösserflächeigen Zusammenbrüchen.

**Besonderes:**

**Waldbau**

**Waldbauziel:** Auf diesem sehr wüchsigen Standort steht die Holzproduktion im Vordergrund. Die Buche ist eindeutig die konkurrenzstärkste Baumart. In reinen Buchenwäldern ist deshalb der Pflegeaufwand am Geringsten. Weil die anderen Laubhölzer hier aber ebenfalls raschwüchsig sind und wertvolles Holz produzieren können, ist ein Laubwald mit hohem Buchenanteil angezeigt. Im Femelschlagbetrieb kann mit variierender Öffnungsgrösse und freier Wahl der Verjüngungszeiträume den unterschiedlichen Ansprüchen der Mischbaumarten entsprochen werden.

**Verjüngung:** Unter lichtem Schirm können Buche und Tanne problemlos an- und aufwachsen, sie können dann während Jahrzehnten warten, bis mehr Licht einfällt. Mit grösseren Öffnungen und kürzeren Verjüngungszeiträumen können die lichtbedürftigeren Baumarten gefördert werden.

**Pflege:** Die hohe Konkurrenzkraft der Buche verlangt konsequente Mischungsregulierung im Jungwuchs- und Dickungsstadium. Die anderen Baumarten sollten in Gruppengrösse aufwachsen können. In reinen Buchenbeständen ist der erste Eingriff erst Ende Dickung nötig.

**Gefahren:** Schneedruckgefahr, vor allem in grösseren Öffnungen.

**Auf Schadenfläche:** Sofern Samenbäume vorhanden sind, gelingt die Naturverjüngung gut. Brombeeren können die Verjüngung bedrängen aber nicht verhindern. In Regionen mit überwiegend sauren Böden (z.B. Emmental), sollte dieser Standort für die Produktion von Edellaubholz genutzt werden.

**Beobachtungen**

| **Amt für Wald des Kantons Bern** | | | **Vereinfachter Standortschlüssel** |
|---|---|---|---|
| Titel: **Standortbeschreibung** | | | |
| Waldabteilung: 2 | Revier: 204 | Ablage: Register 10<br>Ersetzt | Datum: 30.01.02<br>vom: |

| Gemeinde: Boltigen | Lokalname: Senggiwald | Höhe über Meer: 1'040 m ü.M. |
|---|---|---|
| Fläche Nr.: 2.12 | Datum: 22.08.01 | Plan 1:5'000 siehe Rückseite |

| **Typischer Tannen-Buchenwald auf Blockschutt** | **obermontan** | **18ab** |
|---|---|---|

**Standortbeschreibung**



**Gelände**

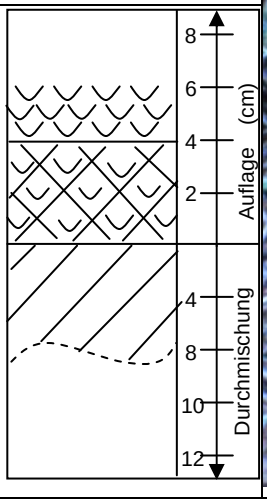
Malmkalk, z.T. anst. Fels,
N/NW-Exposition, 1’040 m ü.M.

**Vegetation**

**Im Bestand:** Moose,z.T. Heidelbeere, Gräser, Geisblatt-Sträucher

**Oberboden**

**Im Bestand**
Moder




**Unterboden**

**Kalkgrenze:** Kalk im Oberboden

**Durchwurzelung:** mittel - tiefgründig

**Verbraunung:** Ja

**Feinerde und Skelett:** rel. viel Steine, Fels

**Vernässung:** Nein

**Weitere Bodenmerkmale:**

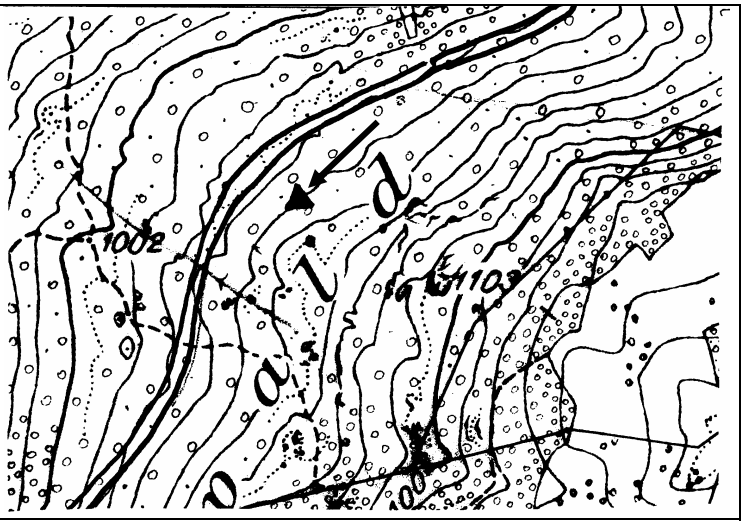
**Andere Standortsmerkmale**

Wenn weniger Blöcke und mehr Schutt den Standort bestimmen, treffen wir auf die Standortseinheit 18 a.

**Kartenausschnitt**
Fläche 2.12

Standortbeurteilung im Bestand

Koordinaten: 595.680 / 160.650




**Naturwald**

**Aspekt**



**Mischungsart : Bu, Ta**, BAh, (Fi)

**Dynamik**: Im Naturwald geschieht der Generationenwechsel kleinflächig. Fällt ein einzelner Baum aus, können vorab die Tannen, und bei etwas grösseren Öffnungen auch die Buchen anwachsen und dann jahrzehntelang ausharren bis mehr Licht einfällt. In grösseren Öffnungen bildet sich eine geschlossene Krautschicht, die die Verjüngung behindert jedoch nicht ausschliesst. Die Fichte verjüngt sich oft auf Moderholz.

**Besonderes:** Schichtweise aufgebaute Bestände sollten in stufige Bestände überführt werden.

**Waldbau**

**Waldbauziel:** Ideal sind Plenterbestände mit Ta, Bu, BAh und Fi. Der Lbh – Anteil sollte > 20%, der Ta - Anteil > 30% sein. Die Ta ist hier in ihrem Optimum, ihr Zuwachs ist sehr gross und in Plenterbeständen stimmt auch die Qualität. Wie die Erfahrungen auf Lotharflächen zeigen, sind Plenterbestände (inkl. Über-führungsbestände) deutlich risikoärmer als schichtweise aufgebaute Bestände. Wo die Mischung den oben genannten Anforderungen entsprochen hat, ist der Aufwand für die Wiederbewaldung geringer als in vormals reinen Fichtenbeständen.

**Verjüngung:** Bei der Plenterung ist die Verjüngung nicht problematisch. Die Mischung kann mit der Eingriffstärke reguliert werden (Fi und BAh – brauchen mehr Licht im An- und Aufwuchs als Ta und Bu).

**Pflege:** In Plenterbeständen geschieht die Pflege mit der Holzernte. In grossflächigen Jungwüchsen und Dickungen ist die Mischungsregulierung die wichtigste Massnahme. Bei Bergahornen sollte mit der Mischungsegulierung mindestens Truppgrösse erreicht werden.

**Gefahren:** Häufig ist der Fi-Anteil zu gross, teilweise fehlen sogar Ta-, Bu- oder BAh-Samenbäume. Diese Bestände sind risikoreich (v.a. Windwurf) und bedingen einen grossen Aufwand bei der Wiederbewaldung.

**Auf Schadenfläche:** Waren Mischung und Plenterstruktur des Ausgangsbestandes gut, und hat der Wilddruck das Aufkommen von Ta und BAh erlaubt, so sind keine speziellen Wiederbewaldungsmassnahmen notwendig. Fehlen aber Ta-, und Bu-Samenbäume, sollten diese Baumarten gepflanzt werden. (Nesterpflanzungen mit maximalem Abstand von 40 m. Begründung: In der Folgegeneration sollten mindestens genügend Bu- und Ta-Samenbäume vorhanden sein). Auf Schadenflächen stellt sich oft eine deckende Krautschicht ein. Diese kann die Verjüngung behindern, im Laufe der Jahre wird aber dennoch genügend Naturverjüngung aufkommen können.

**Beobachtungen**

| Amt für Wald des Kantons Bern | | | Vereinfachter Standortschlüssel |
|---|---|---|---|
| Titel: **Standortbeschreibung** | | | |
| Waldabteilung: 2 | Revier: 205 | Ablage: Register 10<br>Ersetzt | Datum: 30.01.02<br>vom: |

| Gemeinde: Zweisimmen | Lokalname: Schlattwald | Höhe über Meer: 990 m ü.M. |
|---|---|---|
| Fläche Nr.: 2.13 | Datum: 22.08.01 | Plan 1:5'000 siehe Rückseite |

| **Trockener Fichtenwald** | **hochmontan** | **53e** |
|---|---|---|

**Standortbeschreibung**

**Gelände**

Malmkalk-Schutt
W-Exposition, 990 m ü.M.

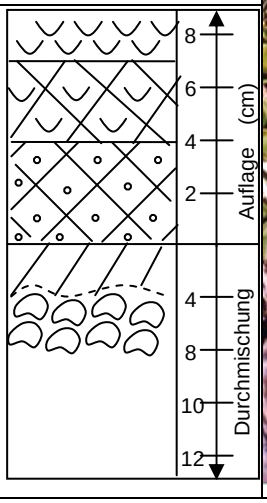


**Vegetation**

**Im Bestand:** Moose, Wachtelweizen

**Oberboden**

**Im Bestand**
Moder




**Unterboden**

**Kalkgrenze:** Kalk im Oberboden

**Durchwurzelung:** flachgründig

**Verbraunung:**

**Feinerde und Skelett:** reiner Hangschutt

**Vernässung:** Nein

**Weitere Bodenmerkmale:** ---

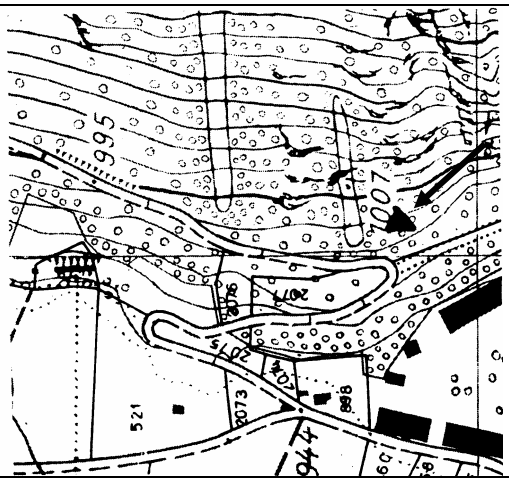
**Andere Standortsmerkmale** ---

**Kartenausschnitt**
Fläche 2.13

▲←

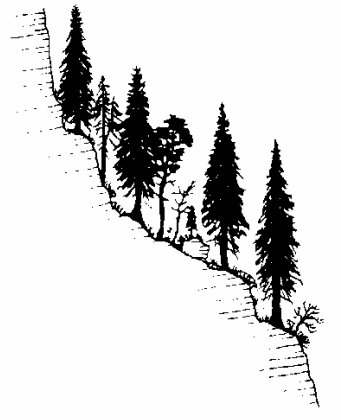
Standortbeurteilung im Bestand

Koordinaten: 596.000 / 155.050




**Naturwald**

**Aspekt**



**Mischungsart : Fi,** BAh, Mebe, Vobe, Fö (Ta)

**Dynamik**: Diese trockenen Fichtenwälder stocken entweder auf mehr oder weniger stabilen Kalkschuttfächen oder auf steilen Mergelhängen . In der Nähe von aktiven Schuttströmen und von Rutschungen ist die Dynamik gross. Aufkommende Verjüngung wird periodisch durch Steinschlag, Rutschungen, Schnee- oder Schuttbewegungen zerstört. In geschützteren Lagen geschieht die Verjüngung in der Regel kleinflächig. Beim Ausfall grösserer Einzelbäume oder Rotten stellt sich vorab Fi- und BAh Verjüngung ein.

**Besonderes:**

**Waldbau**

**Waldbauziel**: Gut gekammerte, rottenförmige Fi-Mischwälder. Samenbäume aller Mischbaumarten sollten im Abstand von 50 m vorhanden sein (Samenpotential für grösserflächige Schäden).

**Verjüngung:** Auf den besser wasserversorgten Flächen verjüngen sich Fi und BAh in kleinen Lücken gut. In grösseren Öffnungen gelingt Fi-Verjüngung fast nur noch auf dem „feuchteren" Moderholz.

**Pflege:** Weil die Ertragsfähigkeit gering ist, lohnt sich die Pflege zur Wertholzproduktion hier nur beschränkt. Diese Wälder können aber wichtige Schutzwälder sein (v.a. Steinschlagschutzwälder). Trifft dies zu, sollten einerseits Laubhölzer gefördert werden, andererseits ist die Ausformung stabiler Rotten wichtig.

**Gefahren:** Bei grösseren Öffnungen (z.B. nach Borkenkäferschäden) können diese flachgründigen Standorte stark austrocknen, es kommt v.a. Mebe und Fö-Verjüngung auf.

**Auf Schadenfläche:** Aktive Wiederbewaldungsmassnahmen sind nur auf sehr grossen Sturmflächen und im WBSF-Wald vorzusehen.

**Beobachtungen**

| **Amt für Wald des Kantons Bern** | | | **Vereinfachter Standortschlüssel** |
|---|---|---|---|
| Titel: **Standortbeschreibung** | | | |
| Waldabteilung: 2 | Revier: 205 | Ablage: Register 10<br>Ersetzt | Datum: 30.01.02<br>vom: |

| Gemeinde: Zweisimmen | Lokalname: Oberried | Höhe über Meer: 1'220 m ü.M. |
|---|---|---|
| Fläche Nr.: 2.14 | Datum: 22.08.01 | Plan 1:5'000 siehe Rückseite |

| **Wachtelweizen-Fichtenwald** | **hochmontan** | **54*** |
|---|---|---|

**Standortbeschreibung**

**Gelände**
Sandstein, Schiefer,
W-Exposition, 1'220 m ü.M.

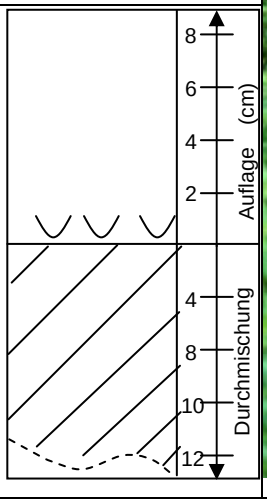


**Vegetation**

**Im Bestand:** Moose, Wachtelweizen, Heidelbeere, Seggen

**Oberboden**

**Im Bestand**
Mull
pH 4




**Unterboden**

**Kalkgrenze:** wird mit Bohrstock nicht erreicht , pH 4

**Durchwurzelung:** flachgründig

**Verbraunung:**

**Feinerde und Skelett:** ---

**Vernässung:** Nein

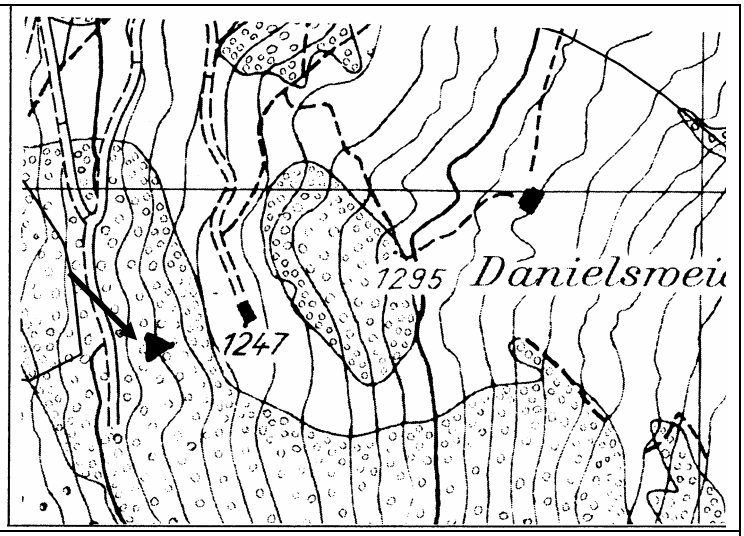
**Weitere Bodenmerkmale:** ---

**Andere Standortsmerkmale**
mittlere Wüchsigkeit

**Kartenausschnitt**
Fläche 2.14

▲← Standortbeurteilung im Bestand

Koordinaten: 596.620 / 155.860




## Naturwald

**Aspekt**



**Mischungsart : Fi**, Vobe, (Ta)

**Dynamik**: Die Bestände sind meist nur locker bestockt und teilweise rottenförmig aufgebaut. Die Fichte ist klar die konkurrenzstärkste Baumart. Die Verjüngung wird durch die Krautschicht kaum behindert. Sämlinge unter Schirm können in trockenen Jahren absterben.

**Besonderes:** Die Vogelbeere ist wichtig für die Bodenpflege und als Äsungspflanze.

## Waldbau

**Waldbauziel:** Rottenförmige Fichtenbestände mit eingesprengten Vogelbeeren. Rottenförmige Verjüngungsgruppen sollten im Abstand von 20 bis 30 m vorhanden sein.

**Verjüngung:** Die Verjüngung gelingt gut bei fehlender Überschirmung aber wenig direktem Sonnenlicht. Vor allem an südost bis südwest geneigten Hängen sollte die Verjüngung vor dem Schneegleiten geschützt sein (talseits von Stöcken).

**Pflege:** Wachtelweizen- Fichtenwälder sind oft gleichförmig und arm an Verjüngung. Weil es für die Stabilitätspflege oft zu spät ist, muss vor allem die Verjüngung eingeleitet oder gefördert werden.

**Gefahren:** Austrocknungsgefahr für Sämlinge und in Extremjahren auch für Anwüchse. An Steilhängen kann die Verjüngung durch das Schneegleiten umgedrückt, gespalten oder ausgerissen werden. Weil diese Wälder oft Wintereinstandsgebiete für das Schalenwild sind (frühe Ausaperung), werden hier oft auch die Gipfeltriebe der Fichten verbissen.

**Auf Schadenfläche:** Fichtenpflanzungen sind vorab im Wald mit besonderer Schutzfunktion angezeigt. Gepflanzt wird in Kleinrotten. Diese sollten bergseitig durch Stöcke oder liegende, gut verkeilte Stämme geschützt sein.

## Beobachtungen

| **Amt für Wald des Kantons Bern** | | | **Vereinfachter Standortschlüssel** |
|---|---|---|---|
| Titel: **Standortbeschreibung** | | | |
| Waldabteilung: 2 | Revier: 205 | Ablage: Register 10<br>Ersetzt | Datum: 30.01.02<br>vom: |

| Gemeinde: Zweisimmen | Lokalname: Oberried | Höhe über Meer: 1'160 m ü.M. |
|---|---|---|
| Fläche Nr.: 2.15 | Datum: 22.08.01 | Plan 1:5'000 siehe Rückseite |

| **Frischer, saurer Fichten-Tannenwald** | **hochmontan** | **50d** |
|---|---|---|

**Standortbeschreibung**

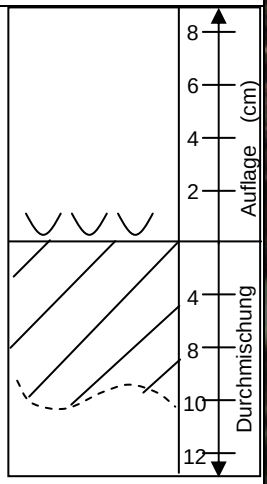
**Gelände**
Flysch,
W-Exposition, 1‘160 m ü.M.

**Vegetation**

**Im Bestand:** Hasenlattich

**Oberboden**

**Im Bestand**
Mull






**Unterboden**

**Kalkgrenze:** wird mit Bohrstock nicht erreicht

**Durchwurzelung:** mittelgründig

**Verbraunung:** ca. 10 cm

**Feinerde und Skelett:** sehr viel Skelett

**Vernässung:** Rostflecken ab 10 cm Tiefe

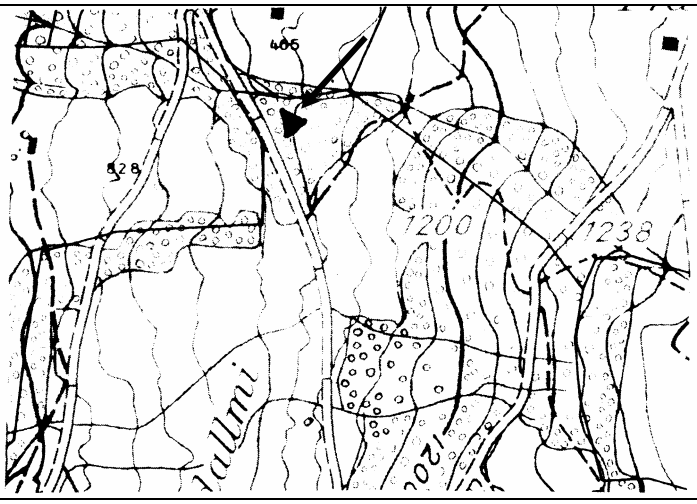
**Weitere Bodenmerkmale:** ---

**Andere Standortsmerkmale**
---

**Kartenausschnitt**
Fläche 2.15

▲← Standortbeurteilung im Bestand

Koordinaten: 596.520 / 156.400




**Naturwald**

**Aspekt**



**Mischungsart : Fi,** Ta, Vobe

**Dynamik**: Diese frischen bis mässig trockenen Standorte sind wüchsig. In der Regel sind Weisstanne und Fichte ähnlich konkurrenzstark. Je kontinentaler das Klima wird, desto stärker wird die Fichte. Bei leichter Auflichtung kann die Weiss-tanne anwachsen, stärkere Auflichtung fördert die Fichte. Nur in grossen Öffnungen kann die Vegetation die Verjüngung stark behindern.

**Besonderes:** Viele Wälder auf diesem Standort wurden früher beweidet (oft auch Ziegenweide). Als Folge der Beweidung fehlt die Tanne oft grossflächig.

**Waldbau**

**Waldbauziel**: Gut gekammerte, rottenförmige oder plenterartige Tannen-Fichtenwälder. Der Tannenanteil sollte nicht unter 30% sinken. Mindestens 1/10 der Fläche sollte mit An- oder Aufwuchsgruppen besetzt sein.

**Verjüngung:** Mit leichter bis mittlerer Auflichtung (Deckungsgrad zwischen 0,7 und 0,5) kann die Tannen- und die Fichtenverjüngung eingeleitet werden. Für das Aufwachsen (ab ungefähr 1m) brauchen beide Baumarten dann etwas mehr Licht (1 bis 2 h direkte Sonne).

**Pflege:** In gleichförmigen Jungwüchsen, Dickungen und Stangenhölzern Rotten ausformen. In gleichförmigen Baumhölzern die Verjüngung frühzeitig einleiten. In gut strukturierten Wäldern plentern oder Gebirgsplenterdurchforstungen.

**Gefahren:** Bei grösseren Öffnungen an Südhängen können Sämlinge vertrocknen, an nordost- bis nordwestexponierten Hängen können vor allem Farne die Verjüngung stark behindern.

**Auf Schadenfläche:** Aktive Wiederbewaldungsmassnahmen sind vor allem auf grossen Sturmflächen und im WBSF-Wald notwendig. Falls gepflanzt wird, sollten nur die verjüngungsgünstigen Stellen ausgewählt werden und die Pflanzungen sollten unbedingt zeitlich gestaffelt werden.

**Beobachtungen**

| Amt für Wald des Kantons Bern | | | | Vereinfachter Standortschlüssel |
|---|---|---|---|---|
| Titel: **Standortbeschreibung** | | | | |
| Waldabteilung: 2 | Revier: 205 | Ablage: Register 10<br>Ersetzt | | Datum: 30.01.02<br>vom: |

| Gemeinde: Zweisimmen | Lokalname: Uf de Flüe | Höhe über Meer: 1'590 m ü.M. |
|---|---|---|
| Fläche Nr.: 2.16 | Datum: 22.08.01 | Plan 1:5'000 siehe Rückseite |
| **Ehrenpreis-Fichtenwald** | **subalpin** | **55** |

**Standortbeschreibung**

**Gelände**
Flysch,
S-Exposition, 1’590 m ü.M.

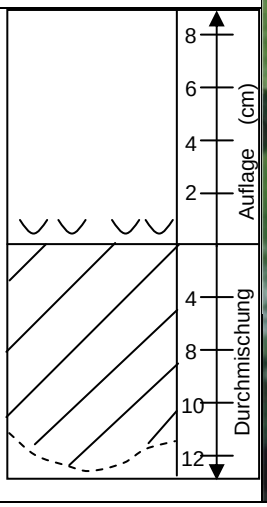
**Vegetation**

**Im Bestand:** ---



**Oberboden**

**Im Bestand**
Mull




**Unterboden**

**Kalkgrenze:** wird mit Bohrstock nicht erreicht , pH 5

**Durchwurzelung:** mittelgründig

**Verbraunung:** ja

**Feinerde und Skelett:** ---

**Vernässung:** ---

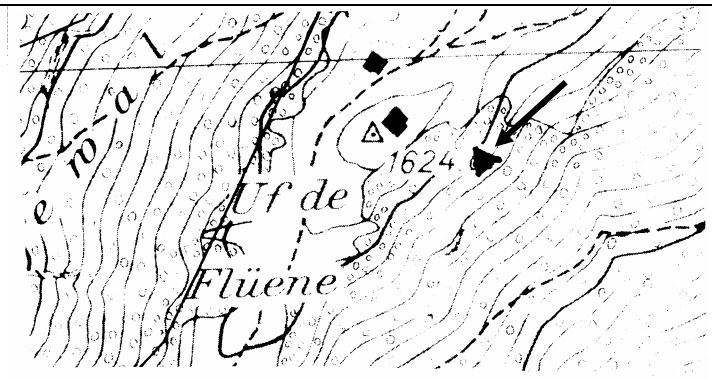
**Weitere Bodenmerkmale:** ---

**Andere Standortsmerkmale**

**Kartenausschnitt**
Fläche 2.16

▲← Standortbeurteilung im Bestand

Koordinaten: 597.600 / 155.900




**Naturwald**

**Aspekt**



**Mischungsart : Fi,** Ta, Vobe

**Dynamik**: Diese frischen bis mässig trockenen Standorte sind wüchsig. In der Regel sind Weisstanne und Fichte ähnlich konkurrenzstark. Je kontinentaler das Klima wird, desto stärker wird die Fichte. Bei leichter Auflichtung kann die Weisstanne anwachsen, stärkere Auflichtung fördert die Fichte. Nur in grossen Öffnungen kann die Vegetation die Verjüngung stark behindern.

**Besonderes:** Viele Wälder auf diesem Standort wurden früher beweidet (oft auch Ziegenweide). Als Folge der Beweidung fehlt die Tanne oft grossflächig.

**Waldbau**

**Waldbauziel**: Gut gekammerte, rottenförmige oder plenterartige Tannen-Fichtenwälder. Der Tannenanteil sollte nicht unter 30% sinken. Mindestens 1/10 der Fläche sollte mit An- oder Aufwuchsgruppen besetzt sein.

**Verjüngung:** Mit leichter bis mittlerer Auflichtung (Deckungsgrad zwischen 0,7 und 0,5) kann die Tannen- und die Fichtenverjüngung eingeleitet werden. Für das Aufwachsen (ab ungefähr 1m) brauchen beide Baumarten dann etwas mehr Licht (1 bis 2 h direkte Sonne).

**Pflege:** In gleichförmigen Jungwüchsen, Dickungen und Stangenhölzern Rotten ausformen. In gleichförmigen Baumhölzern die Verjüngung frühzeitig einleiten. In gut strukturierten Wäldern plentern oder Gebirgsplenterdurchforstungen.

**Gefahren:** Bei grösseren Öffnungen an Südhängen können Sämlinge vertrocknen, an nordost- bis nordwestexponierten Hängen können vor allem Farne die Verjüngung stark behindern.

**Auf Schadenfläche:** Aktive Wiederbewaldungsmassnahmen sind vor allem auf grossen Sturmflächen und im WBSF-Wald notwendig. Falls gepflanzt wird, sollten nur die verjüngungsgünstigen Stellen ausgewählt werden und die Pflanzungen sollten unbedingt zeitlich gestaffelt werden.

**Beobachtungen**